Anleitung und Materialien

zur Anfertigung

freier lateinischer Arbeiten

insbesondere zu extemporalen Uebungen

für die obersten Gymnasialklassen

von

Professor Dr. **E. Berger,**
Rector a. D.

B e r l i n.

Druck und Verlag von G. Reimer.

1877.

V o r w o r t.

Wenn es Thatsache ist, daß die Leistungen selbst der besseren Schüler im Lateinschreiben den billigen Anforderungen zu wenig genügen, daß namentlich unter den Abiturienten in der Regel nur ein geringer Bruchtheil sich befindet, deren Arbeit sich über den normalen Standpunkt erhebt, so ist man darum noch nicht ohne weiteres zu der Annahme berechtigt, die freien Compositionsübungen auf Gymnasien seien eine nutzlose und zeitraubende Beschäftigung, die man im Interesse anderer Disciplinen billigerweise aufgeben oder doch wenigstens so viel als möglich beschränken müsse. Man wird vielmehr nach den Gründen zu fragen haben, wodurch eine so auffällige Erscheinung hervorgerufen werde, wie sie sich erklären und möglicherweise beseitigen lasse. Die Gründe hiervon mögen zum Theil allgemeinerer Art sein; sie mögen tiefer liegen und auf Rechnung unserer Zeit zu schreiben sein: das Leben unserer Jugend wird zu früh seiner Einfachheit entrückt; die früh geweckte Genußsucht schwächt die Frische des Geistes und das lebendige Interesse für die Wissenschaft; das übermäßige Streben nach Zeitvertreib macht einen großen Theil unserer Jugend dem Lernen abwendig, lähmt die geistige Anstrengung und entfremdet sie den ernsteren Studien.

Das sind Thatsachen, die sich im allgemeinen wohl nicht ganz wegläugnen lassen. Aber darum dürfen und sollen wir doch an unserer Jugend nicht

verzweifeln. Ein jeder Lehrer, der es mit seinem Amte treu, mit seinen Schülern redlich meint, wird bei Wahrnehmung solcher Uebelstände nicht alle Schuld stets auf Seiten seiner Schüler suchen; er wird vielmehr auch mit sich zu Rathe gehen, sich selbst prüfen, sich und seiner Methode beim Unterrichte manches beimessen, dabei zugleich fremder Belehrung oder einer besseren, auf Erfahrung gegründeten Einsicht sich nicht verschließen, um trotz so hemmender Einflüsse seinen Unterricht überhaupt, und insbesondere in einem Fache, welches unstreitig eines der wichtigsten Bildungsmittel ist und mit Recht auch dafür gehalten wird, möglichst fruchtbar zu machen.

Es liegt mir durchaus fern, hier allgemeine Grundsätze über Methode im lateinischen Unterricht überhaupt aufzustellen. Die Methode ist ohnehin zu sehr individueller Art und kann nicht wohl von Außen her angelernt werden, sie kommt von Innen und wird am besten und sichersten durch eigene Erfahrung angeeignet und verbessert. Wer dann mit tüchtiger und gebieterischer Sachkenntniß einen redlichen Willen und ein ernstes Streben verbindet, der wird auch schon sicherlich ein planmäßiges und geregeltes Verfahren für seinen Unterrichtszweig aufzufinden wissen.

Meine Absicht ist es nur, über die äußere Einrichtung des lateinischen Unterrichts in der obersten Classe, dem ich eine lange Reihe von Jahren vorgestanden habe, meine Ansichten und Erfahrungen auszusprechen und einzelne Aenderungen in demselben vorzuschlagen, was man hoffentlich nicht ungünstig aufnehmen, nicht etwa als Anmaßung auslegen und ohne Prüfung zurückweisen wird.

Vor allen Dingen wird jeder verständige Lehrer mit mir darin einverstanden sein, daß, wie in den übrigen Unterrichtszweigen, so auch namentlich in dem Sprachunterrichte der oberen Classen vor allen Dingen auf Selbständigkeit und Selbstthätigkeit des Geistes, auf ein lebendiges Erfassen und selbständiges Schaffen hingearbeitet werden muß. Es fragt sich hier nur, wie ist dies am besten und sichersten zunächst in den schriftlichen Arbeiten — denn darum handelt es sich hier vorzugsweise — zu erreichen.

Was den lateinischen Unterricht anbetrifft, so ist bekanntlich von ver-

schiedenen Seiten die Behauptung aufgestellt, daß dieser in den oberen Gymnasial-Classen gipfeln müsse in einer gründlichen und sorgfältigen Lectüre der Classiker, daß dagegen dem Lateinschreiben, wenn man es auch nicht ganz aufgeben wolle, doch nur eine untergeordnete Stellung und Bedeutung anzuweisen sei. Hierauf erwidere ich nur ganz kurz mit den Worten eines großen Gelehrten und ausgezeichneten Schulmannes: „Niemand liebt die Erzeugnisse einer Sprache, ohne die Sprache selbst zu lieben, und niemand liebt eine Sprache recht, der sich nicht gedrungen fühlt, sich ihrer zu mündlicher und schriftlicher Handhabung zu bemächtigen; denn derjenige, welcher eine Sprache liest, ohne sie zu schreiben, muß eingestehen, wenn er sich ehrlich prüft, daß zwischen ihm und ihr eine unerfreuliche Kluft besteht, die er auszufüllen trachten wird, wenn die Sprache selbst einigen Werth für ihn hat.“

Es ist ferner von anderer Seite die Frage aufgeworfen, ob in der obersten Classe, wo eigentliche Stilbildung, also nach dem einigermaßen errungenen Besitze des allgemeinen Sprachmaterials und dem ermöglichten Verständnisse der alten Schriftsteller, eine Uebung für correcte und schöne Darstellung eintritt, noch Aufgaben der Uebersetzung nöthig erscheinen möchten, oder ob nicht vielmehr Alles auf eine selbständige Anwendung freier Composition, also auf selbsterfundene Aufsätze zurückgeführt werden müsse. Ich bin der Meinung, daß keines von beiden vernachlässigt werden dürfe, daß vielmehr beides — nur mit einigen Modificationen — beibehalten werden und neben einander hergehen müsse. Denn beide Weisen haben nach verschiedenen Seiten hin ihre bildende Kraft und Bedeutung. Bei der Uebersetzung aus dem Deutschen ins Lateinische kommt es darauf an, den deutschen Ausdruck mit klarem Bewußtsein zu erfassen, die Denk- und Sprechweise der vaterländischen Sprache mit der der alten auszugleichen, dem deutschen Ausdrucke den lateinischen auf das bestimmteste gegenüberzustellen, um den gegebenen Begriff genau und entsprechend wiederzugeben; ferner einer deutsch gebildeten Periode eine lateinische Form, der ganzen Darstellung ein lateinisches Colorit zu geben. Bei den freien Arbeiten sind sachliche und sprachliche Schwierigkeiten zu überwinden; Auf- findung, Sammlung, Anordnung des Gedankenstoffes, das Idiom der

fremden Sprache macht Mühe und erfordert, wenn sich der Schreibende nicht in angelernten Redensarten, leeren Phrasen und Ausdrucksformen allein bewegen will, gründliches Nachdenken und sorgfältigen Fleiß.

Es ist nun, so viel ich weiß, auf den meisten Gymnasien üblich, daß allwöchentlich ein lateinisches Exercitium und monatlich ein längerer freier Aufsatz zur Correctur abgeliefert wird. Auch an dem Gymnasium, dem ich früher angehörte, fand ich damals, als ich in der Prima den lateinischen Unterricht übernahm, diese Sitte vor. Und dies genügte im allgemeinen für die damaligen Verhältnisse im Hannoverschen, wo im Jahre 1849 auf einer Lehrerconferenz zu Hannover für die Maturitätsprüfung statt eines freien Aufsatzes nur ein lateinisches Exercitium gefordert wurde. Als man jedoch später wieder zu einer freien Arbeit zurückkehrte, überzeugte ich mich recht bald, daß für den bei weitem größten Theil der Schüler diese Uebung nicht ausreichend sei, wenn man am Schlusse der Schulzeit nur einigermaßen ein günstiges Resultat in diesem Fache erzielen wollte. Denn ungeachtet ich der Correctur der Aufsätze die größte Sorgfalt zuwandte, auch nach Rückgabe der corrigirten Exercitien (aus Kühner, Seyffert u. a.) es nie versäumte eine von mir sorgfältig gearbeitete Versio emendatio den Schülern mitzutheilen, so gelang es mir dennoch nicht, dieselben zu befähigen, im Maturitätsexamen sofort über ein gegebenes Thema mit Leichtigkeit, der nöthigen Gewandtheit und Fertigkeit zu schreiben; es waren immer nur einzelne, welche zu meiner Zufriedenheit ihre Aufgabe lösten und sich über den normalen Standpunkt erhoben: die Arbeit des Einen war inhaltlich, die des Anderen sprachlich ungenügend; selten genügten mir die Arbeiten in beiderlei Hinsicht. Aber ich erkannte auch auf der anderen Seite recht wohl die große Schwierigkeit, welche mit dem Schreiben in einer antiken Sprache verbunden ist, deren Idiom im Ausdrücke, in Fügung, in Wendungen und im Satzbau so wesentlich vom Deutschen abweicht; ich sah ein, daß dazu häufigere praktische Uebung und insbesondere Gewöhnung an lateinisches Denken, um rasch den Stoff in fremder Sprache zu bewältigen, gehört, und daß dies durch die wöchentlichen Exercitien und monatlichen Aufsätze, deren doch im Jahre wegen der Ferien gewiß kaum mehr als acht oder neun eingeliefert werden, wohl nicht so leicht erreicht

werden könne. Dies bewog mich einen andern Weg einzuschlagen; ich verwandte jede Woche mindestens 1 bis 2 Stunden dazu, um die Schüler kleine freie Aufgaben in der Schule ausarbeiten zu lassen; ich gab ihnen dazu in aller Kürze den nöthigen Stoff und ließ dann sofort ohne Lexicon schreiben. So unbequem, unangenehm, ja lästig diese Stunde anfangs meinen Schülern auch zu sein schien, (denn das Gefühl der Unsicherheit, der Ungeübtheit im lateinischen Denken und raschen Arbeiten, ebenso die Furcht dem Lehrer und den Mitschülern gegenüber Blößen an den Tag zu legen, mußte erst überwunden werden) so angenehm und lieb wurden ihnen diese Uebungsstunden doch recht bald, weil sie erkannten, daß ihre Fertigkeit im Schreiben dadurch gefördert werde; und dies war zugleich für sie ein mächtiger Sporn zu größerer Anstrengung. Ich habe diese Methode mehrere Jahre fortgesetzt und bewährt gefunden; namentlich glaube ich schwächeren Schülern damit einen wesentlichen Dienst erwiesen zu haben; denn gut beanlagte, routinirte Köpfe finden leicht bei jeder Methode ihren Weg und gelangen zum Ziele.

Auf diese Erfahrungen gestützt möchte ich vor allen Dingen dazu rathen, überhaupt die schriftlichen lateinischen Ausarbeitungen (mit Ausnahme der monatlichen Aufsätze) in die Schule zu verlegen, wöchentlich ein paar Stunden zu solchen Uebungen unter Aufsicht des Lehrers anzusetzen. Denn wer da weiß, wie so viele junge Leute bei Anfertigung ihrer häuslichen Arbeiten verfahren, der darf sich nicht wundern, wenn am Schlusse der Schulzeit ein großer Theil der Abiturienten besonders in den lateinischen Aufsätzen nur Mangelhaftes leisten. Zunächst ist es ein fast allgemein herrschender Fehler der Jugend, gerade die schwierigeren Arbeiten auf den letzten Augenblick zu verschieben. Die natürliche Folge davon ist dann, daß die Arbeiten wegen Mangels an Zeit von der Hand geschlagen und flüchtig gearbeitet werden. Statt ruhiger und besonnener Ueberlegung tritt dann ein mechanisches, gedankenloses Nachschlagen im deutsch-lateinischen Lexicon ein; ja mancher wird in seiner Noth zu unerlaubten Hilfsmitteln seine Zuflucht nehmen und fremde Arbeiten benutzen, um nur den Anforderungen des Gesetzes zu genügen und der Strafe zu entgehen. Alle diese Uebelstände werden bei der obigen Einrichtung gänzlich wegfallen. Da-

gegen tritt der Schüler so mit seinem Lehrer in engeren Verkehr; dieser lernt die Blößen und Schwächen desselben gründlicher kennen; und findet Gelegenheit nachzuhelfen, wo es Noth thut. Der Schüler wird vor Selbsttäuschung und Eitelkeit geschützt werden; denn er wird sich seiner Schwächen mehr bewußt, er muß und wird sich an größere Selbständigkeit im Arbeiten gewöhnen und statt eines ewigen Nachschlagens im Lexicon wird er mehr auf sich selbst, auf ein immerwährendes nicht mechanisches, sondern verständiges und reflectirendes Suchen hingewiesen und zugleich genöthigt, sein Wissen mehr präsent zu haben; kurz seine Aufmerksamkeit, sein Beobachtungsgest, sein Nachdenken wird in aller Weise geschärft. Es dürfte dies Verfahren auch in einer anderen Hinsicht sich empfehlen. Es giebt viele sonst ganz tüchtige und wackere Schüler, die leicht befangen, ängstlich, und daher kaum im Stande sind, in Gegenwart des Lehrers und mehrerer Mitschüler aus Befangenheit und Ungewohnheit mit Klarheit und Besonnenheit zu arbeiten, zumal wenn es sich um etwas von Wichtigkeit, wie das Examen, handelt. Werden diese von vornherein an ein solches Arbeiten gewöhnt, so legt sich die Befangenheit, und sie werden nicht hinter anderen Schülern, die im Wissen und Können ihnen sonst nachstehen, in ihren Leistungen zurückstehen.

Ferner möchte ich wohl vorschlagen, die wöchentlichen Exercitia in etwas zu beschränken und diese abwechseln zu lassen mit kleinen freien Arbeiten. Ich wenigstens habe nicht selten die Erfahrung gemacht, daß junge Leute aus den sonst so vortrefflichen Büchern von M. Seyffert u. a. mit Benutzung der untenstehenden Andeutungen und Anmerkungen recht gute und fast fehlerfreie Exercitien lieferten, aber unfähig waren eine einigermaßen gebiegene freie Arbeit im Examen zu Stande zu bringen. Die geistige Thätigkeit, welche bei beiden Arten von Arbeiten erfordert wird, ist, wie wir oben gezeigt haben, eine gar zu verschiedenartige: ein freies selbstthätiges Schaffen wird durch die Exercitia unmöglich erreicht.

Man wird meinem Vorschlage von manchen Seiten entgegenreten und mir erwidern, zu solchen Schreibübungen in der Schule sei keine Zeit, am allerwenigsten dürfe die Lectüre der Classiker Einschränkungen erleiden. Ein solcher Einwand erscheint mir durchaus grundlos, die Zeit läßt sich immerhin auf die eine oder andere Weise herausfinden, wenn man nur

ernstlich will. Man lese den Cicero oder Tacitus dreistündig statt vierstündig, halte dafür um so mehr auf gründliche und sorgfältige Vorbereitung, lasse sich stündlich über das Gelesene Rechenschaft ablegen und ausführlich in lateinischer Sprache über den Inhalt referiren oder suche auf andere Weise die für den Schüler gewonnene freie Zeit durch nützliche Beschäftigung auszufüllen u. s. w. Man erwäge, daß es sich um eine Sache von hoher Bedeutung und Wichtigkeit handle und daß die Fertigkeit im freien Gebrauch der Sprache nur in solcher Weise durch beständige Uebung erreicht werde.

Schließlich noch ein paar Worte über die Einrichtung der vorliegenden Schrift, die so ganz aus der Schule selbst und zwar unmittelbar aus dem Unterrichte hervorgegangen ist. Dieselbe enthält zunächst eine kurze Anleitung zur Aufertigung lateinischer Aufsätze (nach den Scholae lat. v. Schffert) und eine Zusammenstellung der wichtigsten stilistischen Regeln, um Gelegenheit zu haben, überall in vorkommenden Fällen darauf zu verweisen. Sodann bietet das Buch ausführliche Stücke als Materialien zu lateinischen Exercitien, ferner — und das ist der Hauptzweck des Buches — kurze Aufgaben zur freien Bearbeitung als Extemporalien in der Schule. Gegliederte Dispositionen habe ich absichtlich nicht geben wollen; denn das Disponiren und das Anordnen des Stoffes erfordert eine Thätigkeit des Geistes, welche dem Schüler nicht erspart werden darf. Unter diesen Aufgaben sind einige absichtlich etwas ausführlicher behandelt, und zwar so, daß der Schüler Gelegenheit findet, in der Verbindung der Sätze, in den Einführungs- und Uebergangsformen von dem einen Theile der Arbeit zum anderen sich zu üben. Es ist dies ein Punkt, der den Schülern große Schwierigkeiten macht und worin so häufig von ihnen gefehlt wird. Die meisten der hier gestellten Aufgaben sind der Art, daß sie sich in kleinere Partien zertheilen lassen und nur stückweise verarbeitet werden können. Eine vortreffliche Uebung wird es dann sein, diese stückweise in der Schule angefertigten kleineren Arbeiten am Ende des Monats zu Hause zu einem wohlgeordneten abgerundeten Ganzen ausarbeiten und dann als Aufsatz abliefern zu lassen.

Diese von mir hier ausgesprochenen Ansichten und Grundsätze werden

wohl, wie ich glaube, im Allgemeinen nicht leicht von irgend einer Seite her angefochten werden können. Daß sich indeß hier und da in der Ausführung meiner Ansicht einzelne Schwächen zeigen werden, kann und will ich nicht in Abrede stellen, und möge eine nachsichtige Beurtheilung finden. Nur wünsche und bitte ich, daß man nicht im Voraus über Anwendbarkeit und Erfolg der vorgeschlagenen Methode urtheilen wolle, bevor man sie wirklich praktisch erprobt hat.

Marburg, im November 1876.

Berger.

Inhaltsverzeichnis.

Erste Abtheilung.		Seite
Anleitung zum Anfertigen lateinischer Aufsätze		1—19
Exordium, propositio, partitio		1
Uebergangsformen von einem Haupttheile zum anderen		3
Uebergangsformen innerhalb desselben Theiles		5
Abschluß (clausula) des Beweises u. s. w.		7
Formen der Revocatio		8
Formen des Reditus ad propositum		9
Formen der Praeteritio		9
Der dialectische Schluß		9
Verkürzte rhetorische Schlußformen		10
Das argumentirende an		10
Formen des Enthymems		11
Occupatio und Refutatio		12
Refutatio		13
Comparatio, Simile		15
Exempla		15
Testimonia		17
Conclusio		18
Zweite Abtheilung.		
Einzelne stilistische Regeln		20—57
Das deutsche und das lateinische Substantiv		20
Das deutsche und das lateinische Adjectiv		29
Gebrauch der Pronomina		37
Das deutsche und das lateinische Verbum		41
Bemerkungen über die Partikeln		48
Präpositionen		48
Abverbia		49
Conjunctionen		53
Dritte Abtheilung.		
Materialien zu freien lateinischen Arbeiten		58—192
Schicksal des Arion		58
Damon und Phintias		59
Freundschaftsbündniß des Polykrates und Amasis		60
Mein Lebenslauf		62
Ursachen des Jornes zwischen Achilleus und Agamemnon		63
Was den Crösus veranlaßt hat, auf dem Scheiterhaufen dreimal den Namen Solon auszurufen		65
Rede des Ajax, welcher die Waffen des Achilleus beansprucht		66
Gegenrede des Odysseus, der die Waffen des Achilleus gleichfalls beansprucht		68
Reichthum bringt der Tugend mehr Gefahr als Armut		70
Ueber die Bedeutung des Ausspruchs des Menander: "Ον οί θεοί φιλοῦσιν, ἀποδύσσει νέος		71
Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten		73
Beispiele von angesehenen Staatsmännern, die von ihren undankbaren Mit- bürgern unwürdig behandelt wurden		74
Wie war es möglich, daß Rom in so kurzer Zeit zur Weltherrschaft gelangte?		79
Welche Umstände begünstigten den Sittenverfall der Römer?		81
M. Furius Camillus wird nicht mit Unrecht der Aumafzung und Ungerechtig- keit beschuldigt		82
Wie ging es zu, daß Philipp von Macedonien aus den Kämpfen mit Griechen- land siegreich hervorging?		83

	Seite
Ueber die Freundschaft	84
Zweikampf der Horatier und Curiatier	87
Rede des Regulus vor dem Senate in Rom	88
Rede des Aristagoras vor Kleomenes, dem Könige von Sparta	89
Rede des Xerxes vor den versammelten Großen seines Reichs	90
Rede des Artabanus u. s. w.	91
Alexanders Rede an seine Soldaten vor der Schlacht am Granikus	92
Rede des Appianus Claudius im Senate zu Rom	93
Die letzten Worte des Socrates an seine Freunde	94
Welche Gründe mochten den Hannibal wohl abhalten, nach dem Siege bei Cannä gegen Rom zu ziehen?	95
Orpheus und Eurhycle	96
Herobot schreibt mit Recht den Athenern den Ruhm zu, die Perser besiegt zu haben	98
Worin zeichneten sich die Römer vor den Griechen aus?	99
Wie kam es, daß die Herrschaft der Perser so rasch ihrem Untergange entgegeneilte?	99
Heldenmuth der Römer in Zeiten der Gefahr	100
Die Catilinarische Verschwörung	101
Rede Cäsars	102
Catos Gegenrede	104
Warum verschonte Cicero den Catilina, als dessen Verrath schon offenkundig war?	106
Rede des Cyrus, die er auf dem Sterbebette an seine Söhne richtet	107
Einiges aus dem Leben des Vergilius	108
Einiges über Vergils Aeneide	110
Einiges aus dem Leben des Horaz	112
Ueber die Pietät des Horaz gegen die Götter und seine Eltern	114
Ueber die Quellen, aus denen die ersten Römischen Geschichtschreiber ihre Berichte über die Urgeschichte Roms schöpften	116
Borax als Beförderer der Alleinherrschaft des Augustus	118
Solon und Pisistratus	119
Leben des Pisistratus und seine Verdienste um den Atheniensischen Staat	121
Rom zu Cäsars Zeit	123
Verschiedene Beurtheilung der Ermordung Cäsars	124
Solamen miseris socios habuisse malorum	126
Sustine et abstine	127
Fortes fortuna adjuvat	128
Ueber den verschiedenen Eindruck, welchen der Gedanke an den Tod auf die Menschen des Alterthums gemacht hat	129
Ueber die Folgen, welche die Lykurgische Gesetzgebung bei den Spartanern gehabt hat	131
Qui studet optatam cursu contingere metam, Multa tulit fecitque puer: sudavit et alsit	133
Niemand ist vor seinem Tode glücklich	136
Concordia parvae res crescunt, cet.	138
Ferro nocentius aurum	140
Wie geht es zu, daß Niemand mit seinem Loose zufrieden ist?	141
Griechenland zur Zeit Philipps von Macebonien	142
Rede des Isocrates an den König Philipp	145
Ueber die Homerischen Vergleiche	173
Ueber die Aechtheit der Euripideischen Redea	177
Themata für freie Bearbeitung	193
Wörterverzeichnis	196

I.

Kurze Anleitung zum Anfertigen lateinischer Aufsätze.

Exordium, propositio, partitio.

§ 1. Ueber Form und Inhalt des Exordiums einer Abhandlung läßt sich im Allgemeinen nur wenig bestimmen: es sei möglichst kurz, stehe im engen Anschluß an das Thema, bereite auf dieses vor, nehme nichts von der Beweisführung vorweg*).

§ 2. Das Exordium der Ehre beginnt meist mit dem Lobe des Schriftstellers, auch der Schrift, woraus die Sentenz entlehnt ist.

Doch kann man auch ausgehen von dem Zusammenhange, in welchem die Sentenz vorkommt, und angeben, wo sie steht, wem sie in den Mund gelegt wird, was vorhergeht u. s. w.

§ 3. An die Gedanken der Einleitung schließt sich regelmäßig die sogenannte propositio (Ankündigung des Themas) mit und ohne Angabe der partitio (Ankündigung der Theile).

• Ann. 1. An die propositio (ohne partitio) schließt sich nicht selten, wenn das Thema zu reichhaltigen Stoff bietet, die Form der dubitatio (*ἀπορία*): Unde igitur ordiar? Unde igitur potius incepiam, quam ab —? u. s. w.

Quid primum querar? aut unde potissimum, iudices, ordiar? aut quod, aut a quibus auxilium petam? Cic. Rosc. Am. c. 11.

*) Schüler beginnen ihre Arbeit gern (nach dem bekannten: Cogitanti mihi cet. Cic. de Or. I. 1) mit: Legenti mihi nuper (Homeri carmina) — oder Versanti mihi saepenumero (in Herodoti libris) cet., was an sich nicht verwerflich ist. Nur warne man vor dem gleichfalls oft gebrauchten: Cogitanti mihi saepenumero ..., weil der Schüler seine Arbeit doch in der Regel mit einer Füge beginnen wird. Auch ist es nicht statthast, gleich die erste Periode der Arbeit mit der rhetorischen Wendung: ... quis est, qui nesciat? abzuschließen. (Vgl. unten.)

Berger, kurze Anf. 3. Anf. latein. Aufs.

Ann. 2. Ebenso folgt zuweilen unmittelbar nach der *propositio* die Form der sogen. *praemunitio* (im Sinne Quintilians: II. 9. 16. *quum id, quod obici potest, occupamus*).

Sed antequam de accusatione ipsa dico, de accusatorum spe pauca dicam: qui quum videantur neque ingenio neque usu atque exercitatione rerum valere, tamen ad hanc causam non sine aliqua spe et cogitatione venerunt. Cic. p. Deiot. § 7.

§ 4. Die mit der *propositio* verbundene *partitio* geschieht regelmäßig bei einfacher Aufzählung:

a) durch *primum*, *deinde*, *tum*, *post ob.* *postremo* (*ad extremum*).

Primum igitur est de honesto, sed dupliciter, tum pari ratione de utili, post de comparatione eorum dicendum. Cic. de Off. 1. 3.

b) durch *unus* (selten *primus*), *alter*, *tertius*, *postremus* u. f. w. *Omnis de officio duplex est quaestio: unum genus est, quod pertinet ad finem honorum, alterum, quod positum est in praeceptis, quibus in omnes partes usus vitae conformari possit.* Cic. de Off. 1. 3.

Ann. 1. Eine nicht selten vorkommende Wendung ist dann:

Quaerenti de (honesto) — ea ingredienda mihi est via, ut primum de (veri cognitione) dicam, deinde de (justitia) cet.

Ann. 2. Enthalten die einzelnen Theile der *partitio* zugleich eine kurze Exposition oder Motivirung, so wird nur *primum* — *deinde* gebraucht, von da an hat man andere Formen zu wählen.

So motivirt Cicero in der Rede p. Deiot. c. 1 durch fünf Gründe seine Befangenheit:

Primum dico pro capite fortunisque regis, quod ipsum etsi non iniquum est in tuo dumtaxat periculo, tamen est ita inusitatum, regem reum capitis esse, ut ante hoc tempus non sit auditum; deinde eum regem, quem ornare antea cum senatu solebam pro perpetuis ejus in nostram rempublicam meritis, nunc contra atrocissimum crimen cogor defendere. Dann wird der dritte Grund mit: Accedit ut; der vierte mit dem Stichworte: Perturbat me —; der fünfte mit: Moveor etiam loci ipsius insolentia eingeführt.

§ 5. Der Uebergang von der *propositio* zum Thema geschieht in den meisten Fällen durch: *ac* (*atque*).

Häufige Formen: *Ac nemo nescit —. Ac satis inter omnes constat —. Atque ego quidem constitui (rem ita tractare, ut ...).*

Ann. 1. Wird im ersten Theile ausgegangen von einer Definition, so hat man unter anderen die Form:

Placet, quoniam omnis disputatio de officio futura est, ante definire, quid sit officium cet. Cic. Off. 1. c. 2.

Ann. 2. Bei historischen Fragen bildet sehr oft die narratio den ersten Theil:

Atque ut facilius intelligere possitis ea, quae facta sunt, indigniora esse quam haec sunt, quae diximus, ab initio, res quemadmodum gesta sit, vobis exponemus. Cic. Rosc. Am. § 14.

Ann. 3. Ist die propositio zugleich mit einer partitio verbunden, so geht man zum ersten Theile gewöhnlich über mit: ac primum, ac (atque) — primum, ac primum quidem; primum igitur u. s. w.

Atque illud primum videamus quale sit, quod vel maxime desiderat diligentiam, ut fiat quasi structura quaedam cet. Cic. Orat. § 149.

Primum igitur (d. i. um nun vom Allgemeinen zum Besonderen überzugehen) aut negandum est esse deos — aut qui deos esse concedant, iis fatendum est eos aliquid agere idque praeclarum. Cic. Nat. deor. 2. 76.

Ann. 4. Der Uebergang mit nam findet sich selten und meist nur dann, wenn sich an die propositio eine allgemeine Sentenz anschließt. (Vgl. Cic. de Off. 1. 14. § 42.)

§ 6. Bei Cyprien schließt sich an die propositio regelmäßig die Erklärung (expositio) der Sentenz, des Ausspruchs u. s. w., und zwar gewöhnlich mit folgenden Einführungsformen:

Quod quid sibi velit (quod quale sit) paucis, si placet videamus.

Cujus sententiae (dicti, vocis) quae sit vis, ut omnis tollatur error, brevi sic definiri potest.

Qua sententia (qua voce) quid voluerit scriptor (poeta), paullo fusius exponere (demonstrare) liceat.

Quod dictum quum explicare nobis propositum sit, primum quid sibi velint illa verba, age (age sis) consideremus.

Ann. 1. Ist der Sinn des Ausspruchs von selbst einleuchtend, so heißt es einfach: Quod quid sibi velit, facile est ad intelligendum.

Ann. 2. Zuweilen wird der Erklärung ein Epiphonem vorausgeschickt: Magnifica (vero) vox et magno viro ac sapiente digna, quae declarat cet. Cic. Off. 3. 1. O dictum sapientiae plenum! u. dgl.

Uebergangsformen von einem Haupttheile zum anderen.

§ 7. Der Lateiner läßt in plastischer Weise die Uebergänge von einem Haupttheile zum anderen gern scharf und deutlich hervortreten, während der Deutsche mehr eine Verdeckung der Theilung und einen fließenden Fortschritt vorzieht.

§ 8. Die Uebergänge zu den nachfolgenden Haupttheilen werden nicht mit deinde, tum u. s. w. vermittelt, sondern man wendet dafür gern folgende Form an:

- a) Venio ad —; veniamus ad —; nunc venio ad —; auch:
atque, ut jam ad (majora artium studia) veniam —; vi-
deamus nunc (comitia magistratum).

Videamus nunc, id quod caput est, locus ad insidias ille ipse, ubi congressi sunt, utri tandem fuerit aptior. Cic. p. Mil. § 53.

- b) Formeln mit deinceps (= der Reihenfolge gemäß).

Deinceps, ut erat propositum, de beneficentia ac de liberalitate dicatur. Cic. de Off. 1. § 142.

Deinceps videndum est, quae sit hominis natura. Cic. de Fin. V. 34.

- c) Sequitur, ut — ob.: sequitur mit nachfolgendem Nominativ;
auch: Proximum est, ut —.

Sequitur, ut de una reliqua parte honestatis dicendum sit. Cic. de Off. 1. § 93.

Sequitur illud, quod a Milonis inimicis saepissime dicitur. Cic. p. Mil. c. 5.

Proximum est, ut doceam. Cic. Nat. Deor. 2. 73.

- d) Der letzte Haupttheil wird eingeführt mit: Restat ut —. Reliquum est, ut —.

Restat, ut doceam atque aliquando perorem, omnia, quae sint in hoc mundo, hominum caussa facta esse. Cic. Nat. Deor. 2. § 154.

Reliquum est, ut de felicitate pauca dicamus. Cic. p. imper. Pomp. § 47.

Auch: Restat quarta caussa.

§ 9. Sehr häufig bildet der Redner den Uebergang von einem Haupttheile zum anderen mit kurzer Zurückweisung auf den abfolvirten Theil (transitio im engeren Sinne) und zwar auf folgende Weise:

- a) Quoniam (= nachdem so, nachdem nunmehr):

Quoniam, quales viros creare vos consules deceat, satis est dictum, restat ut pauca de eis, in quos praerogativae favor inclinat, dicam. Liv. lib. XXIV. 8.

Quoniam de genere belli dixi, nunc de magnitudine pauca dicam. Cic. de imp. Cn. Pomp. § 20.

Et quoniam plura de numerosa oratione diximus quam quisquam ante nos, nunc de ejus generis utilitate dicamus. Cic. Orat. § 220.

Ann.: Ac (atque) findet sich bei Cicero nicht mit quoniam verbunden.

b) Participialconstruction:

His satis cognitiss, quae jam explicata sunt, nunc de assensione pauca dicam. Cic. Acad. 2. § 37.

Cognita igitur omni distributione argumentorum caussarum genera restant. Cic. Part. orat. § 68.

c) Adversativeß Assyndeton:

Dixi de Caesare; nunc dicam de temporum rerumque natura. Cic. ad Fam. VI. 6. 10.

Exposui profectiois consilium; nunc reversionis, quae plus admirationis habet, breviter exponam. Cic. Phil. 1. § 7.

De exercitatione et consuetudine dixi; age sis, nunc de ratione videamus. Cic. Tusc. 2. § 42.

d) Ac (atque), besonders häufig in Verbindung mit hactenus (= so viel von).

Ac de inferenda quidem injuria satis dictum est. Cic. de Off. 1. § 27.

Ac de primo quidem officii fonte diximus; de tribus autem reliquis latissime patet ea ratio, quae est. Cic. de Off. 1. § 19.

Ac de malorum opinione hactenus, videamus nunc de bonorum. Cic. Tusc. 4. § 65.

Atque haec quidem hactenus de amicitia; nunc dicam de —.

e) Außerdem finden sich Formen, wie:

Satis mihi multa verba fecisse videor, quare esset hoc bellum genere ipso necessarium, magnitudine periculosum; restat, ut de imperatore ad id bellum deligendo dicendum esse videatur. Cic. de imp. Cn. Pomp. § 27.

Satis multa de natura; sequitur usus, de quo est accuratius disputandum. Cic. Orat. § 204.

De proposito satis multa; deinceps de causa pauciora dicenda sunt. Cic. Topic. § 90.

Uebergangsformen innerhalb desselben Theils.

§ 10. Uebergänge innerhalb desselben Theils werden vermittelt:

a) Durch copulative Partikeln ac (atque), et, que; atque etiam (aber auch; ingeichen, auch); atque adeo (steigernd und correctio = oder vielmehr).

b) Durch adversative Partikeln: sed (abbrechend, scheidend), autem

(die Rede weiterführend), *vero* (bekräftigend: wirklich, vollends),
at (bei geschärften Gegensätzen).

c) Durch causale Partikeln: *nam*, *enim*, *etenim*.

(Ueber die Bedeutung und den weiteren Gebrauch dieser Partikeln geben die Grammatiken das Nähere an.)

d) Durch die Partikeln: *jam*, *jam vero* (nunmehr, nun, ferner).

Was nun ferner das Kriegswesen anbelangt, so beruht dies ganz auf Subordination:
Jam res militaris tota est posita in modestia.

e) Durch *porro* (häufig in Aufforderungen).

Videte jam porro cetera. Age porro.

f) Durch *accedit*, *ut* (*quod*); *accedebat*, *ut* *); ferner durch
adde quod.

Vgl. Grammatik § 298. 3.

g) Durch die rhetorischen Wendungen: *Age* (*agedum*), *age vero*,
age sis (auf, wenn du willst) gewöhnlich mit nachfolgendem
 Imperativ oder Conjunctiv.

Age nunc illa videamus, judices, quae statim consecuta sunt. Cic. Rose. Am. § 105.

Agedum conferte nunc cum illis vitam P. Sullac. Cic. p. Sull. § 72.
Age vero ceteris in rebus qualis sit temperantia considerate. Cic. de imp. Cn. Pomp. 14. § 40.

Age sis nunc de ratione videamus. Cic. Tusc. 2. § 44.

h) Durch rhetorische Fragen mit: *quid?* *quid vero?* und die
 elliptische Form mit: *quid quod —?* (was sagst du dazu,
 daß —?).

Quid? illud, quod proprie ad militem pertinet, quale est? Liv. V. 5.
*Quid? quod homines infima fortuna nulla spe rerum gerendarum,
 opifices denique delectantur historia? Cic. Fin. 5. 52.*

Ann.: Hinsichtlich der Wortstellung merke, daß der mit *quid* eingeleiteten Frage
 sich immer das Wort des Gegenstandes anschließt, und dann erst das besondere Frage-
 wort folgt:

Quid? illi ipsi viri istane doctrina eruditi fuerunt? Cic. p. Arch. § 15.

*Quid? nostri philosophi nonne in iis libris ipsis, quos scribunt de con-
 temnenda gloria, sua nomina inscribunt? Cic. Tusc. 1. § 34.*

*) Auch treten zu *accedit* zuweilen die Adverbien *huc* (an erster Stelle), *eo*,
eodem, *istuc* (an zweiter Stelle); jedoch *eo* gewöhnlich, *istuc* immer nur beim Prä-
 teritum. Ungewöhnlich ist: *quo accedit*.

Abschluß (clausula) des Beweises, des exemplum u. s. w.

§ 11. Für den Abschluß einer Gedankenreihe, eines einzelnen Theiles hat man verschiedene Formen zu beachten. Man schließt ab:

- a) mit einer Ermahnung (cohortatio), wie: Quare videte, num (= seht zu, ob wohl —); quare videte, ne (= seht zu, ob nicht —); quare videte, ut (= seht dahin, daß oder sorgt dafür, daß) u. s. w.

Quare videte, num dubitandum vobis sit omni studio ad id bellum incumbere cet. Cic. de imp. Pomp. § 19.

Quare videant, ne sit periniquum et non ferendum cet. Cic. de imp. Pomp. § 19.

Quare videte, ut horum auctoritatibus illorum orationi, qui dissentiunt, respondere posse videamur. Cic. de imp. Pomp. § 68.

- b) mit einer Frage der Vermunderung, wie: Et quisquam dubitat (dubitabit) —? Hic miramur —? u. s. w.

Et quisquam dubitabit, quin huic hoc tantum bellum transmittendum sit —? Cic. de imp. Cn. Pomp. § 42.

Hic miramur, hunc hominem tantum excellere ceteris? Ibid. § 39.

- c) mit der Bestätigung einer fremden Ansicht durch die Ausdrücke: et vero, et sane, et certe, et profecto; auch durch das einfache et (mit Voranstellung des Verbums): Et est —.

Sententiarum ornamenta majora sunt, quibus quia frequentissime Demosthenes utitur, sunt qui putent iccirco ejus eloquentiam maxime esse laudabilem. Et vero nullus ab eo locus sine quadam conformatione sententiae dicitur cet. Cic. Orat. § 136.

- d) mit der Form eines Epiphonems zur Begründung einer auffallenden Erscheinung, und zwar mit: tantus, ita, usque eo, auch adeo.

Alexander rex, quum interemisset Clitum, vix a se manus abstinuit: tanta vis fuit poenitendi. Cic. Tusc. 4. § 79.

Dionysius Syracensis expulsus Corinthi pueros docebat: usque eo imperio carere non poterat. Cic. Tusc. 3. § 27.

- e) mit der stehenden Form der clausula exempli: videsne (videtisne, videmusne) mit od. ohne igitur = Begreift man nun —?

§ 12. Hier kommen auch die Formen der sogen. *revocatio*, des *reditus ad propositum*, der *praeteritio* in Betracht:

R e v o c a t i o.

§ 13. Die gewöhnlichen Formen der *revocatio* sind folgende:

Sed haec quidem haecenus; in omni autem actione suscipienda tria sunt tenenda. Cic. de Off. 1. § 140.

Sed jam sentio me esse longius provectum, quam proposita ratio postularet. Cic. de Fin. 3. § 74.

Sed haec non hujus temporis, majora videamus. Cic. Phil. 2. § 20.

Sed in rebus apertissimis nimium longi sumus. Cic. de Fin. 2. § 85.

Nolo in stellarum ratione multus vobis videri. Cic. Nat. deor. 2. 119.

Vereor, ne nimius in hoc genere videar. Cic. de Fin. 5. § 55.

Non obtundam diutius. Etenim jam dudum vereor, ne oratio mea aliena ab judiciorum ratione esse videatur. Cic. Verr. 4. § 109.

Sed quid ego argumentor? quid plura disputo? Cic. p. Mil. § 44.

Sed cur diutius vos, judices, teneo? ipsius jurati religionem auctoritatemque percipite. Cic. p. Cael. § 55.

Mit Annäherung an die Figur der *Correctio*:

Quamquam quid loquor? te ut ulla res frangat? tu ut unquam te corrigas. Cic. Catil. 1. 22.

Quamquam quid opus est pluribus? — Quamquam quid opus est in hoc philosophari?

Ann. 1. Formen der sogen. *praecisio*:

Ne multa: iterum iste ad illos aliquanto post venit, quaerit continuo de signo. Cic. Verr. 4. § 85.

Quid multa? Brevi praecidam — cet.

Ac ne diutius loquar de —, velim mihi respondeas.

Ac ne longum sit. — Ac ne diutius vos demorer.

Ann. 2. Formen, mit denen man abbricht, um einen Gegenstand auf eine andere Zeit zu verschieben:

Sed de Lucullo dicam alio loco. Sed de hoc alias, nunc illud satis est.

Sed cetera alias; nunc aegritudinem, si possumus, depellamus.

Sed de me videro; nunc hoc propono.

(Ueber den Gebr. des Fut. exacti in dieser Verbindung vgl. Gramm. § 216 b.)

Reditus ad propositum.

§ 14. Gewöhnliche Formen des Reditus ad propositum:

Sed redeat, unde aberravit oratio. Cic. Tusc. 5. § 66.

Sed ad institutam disputationem revertamur. Cic. Orat. § 148.

Sed, ut ad propositum redeat oratio, —.

Verum, ut ad id, unde degressa est oratio, revertamur —.

Verum ut eo redeat, unde deflexit oratio —.

Ann.: Revocatio u. Reditus ad propositum verbunden:

Sed adhibeat oratio modum et redeat illuc, unde deflexit.

Longius evector sum, sed ad propositum redeo.

Sed de hoc alias; nunc redeo ad augurem. Cic. Lael. § 1.

P r a e t e r i t i o .

§ 15. Gewöhnliche Formen der Praeteritio sind folgende:

Mitto eam legem, quae omnia jura religionum delevit. Cic. p. Sest. § 56.

Mitto dicere. Mitto quaerere, qua de causa fecerit cet. Omittorem. Praetermitto ruinas fortunarum tuarum. Cic. Catil. 1. § 14.

Aud: Atque, ut omittam Graeciam cet. Ut enim omittam, quis fuerit —. Nam, ut illud missum faciam —. Nam, ut illud (silentio) praeteream. Ut non dicam. Ut plura non dicam.

Ann.: Ut non dicam wesentlich verschieden von ne dicam. Vgl. Gramm § 256.

Formen der Begründung, der Beweisart (argumentatio).

Der dialectische Schluß.

§ 16. Der vollständige dialectische Schluß oder Syllogismus besteht mindestens aus 3 Gliedern: der propositio major, propositio minor (oder assumptio) und der conclusio.

§ 17. Die propositio minor (assumptio) wird gewöhnlich eingeleitet durch autem (= nun aber) oder durch atqui (= nun aber, doch), die conclusio durch ergo, igitur.

Alle Menschen sind sterblich, nun ist aber Gajus ein Mensch (Gaius autem; atqui Gaius), also ist Gajus sterblich (ergo, igitur G. est mortalis).

Ann. 1. Die conclusio hat außer ergo, igitur auch die Formen: sequitur, ut ob. acc. c. infin. = daraus folgt*); ferner ita fit, ut; ex quo intelligitur, efficitur u. dergl.

*) Aber man sage nicht: hinc, inde, ex eo, ex quo sequitur.

Ann. 2. Ein Kettenſchluß (Sorites d. i. Häufelſchluß) beſteht aus einer Reihe mehrerer in einander eingreifender Schlußſte.

In quem cadit misereri, in eundem etiam invidere; non cadit autem invidere in sapientem; ergo ne misereri quidem. Cic. Tusc. 3. § 21.

Qui fortis est, idem est fidens; qui autem est fidens, is profecto non extimescit; atqui in quem cadit aegritudo, in eundem timor. Ita fit, ut fortitudini aegritudo repugnet. Tusc. 3. § 14.

Jus civile est aequitas constituta iis, qui ejusdem civitatis sunt, ad res suas obtinendas; ejus autem aequitatis utilis est cognitio; utilis est ergo juris civilis cognitio. Cic. Topic. § 9.

Necesse est, qui fortis sit, eundem esse magni animi; qui magni animi sit, invictum; qui invictus sit, eum res humanas despiciere atque infra se positas arbitrari. Despiciere autem nemo potest eas res, propter quas aegritudine affici potest. Ex quo efficitur, fortem virum aegritudine nunquam affici. Omnes autem sapientes fortes. Non cadit igitur in sapientem aegritudo. Tusc. 3. § 15.

§ 18. Der Syllogismus kommt nicht immer in dieser streng ſchulgerechten Weiſe vor; es finden ſich auch freier gewählte Formen:

Quilibet nautarum vectorumque tranquillo mari gubernare potest: ubi saeva orta tempeſtas eſt, ac turbat⁹ mari rapitur vento navis, tum viro et gubernatore opus eſt. Non tranquillo navigamus, ſed jam aliquot procellis ſubmerſi paene ſumus. Itaque quis ad gubernacula ſedeat, ſumma cura providendum ac praecavendum eſt. In minore te experti, T. Otacili, re ſumus cet. Liv. 24. 8.

Verkürzte rhetoriſche Schlußformen.

Das argumentirende an.

§ 19. Die rhetoriſche Frage mit dem argumentirenden an (= ober etwa —?) iſt negativ und vertritt die Stelle von non enim; das affirmative an non dagegen ſteht für nam im apodictiſchen Satz.

Quis neget omnes leves, omnes cupidos, omnes denique improbos eſſe ſervos? An ille mihi liber, cui mulier imperat? Cic. Parad. 5. § 36.

Hodiernam hanc contumeliam quo tandem animo fertis, qua per noſtram ignominiam ludos commiſere? An non ſenſiſtis triumphatum hodie de vobis eſſe? Liv. 2. 38.

Ann. 1. Häufig sind die Formen: An tu putas, (existimas, censes)? An tibi videtur —? An vos ignoratis —? An putamus, censemus —? An potest quisquam dubitare —? An est quisquam, qui nesciat —? u. ä.

Quasi vero consilii sit res ac non necesse sit nobis Gergoviam contendere. An dubitamus, quin nefario facinore admissio Romani jam ad nos interficiendos concurrant? Caes. Bell. Gall. 7. 38.

Oratorem irasci minime decet, simulare non dedecet. An tibi irasci tum videmur, quum quid in caussis acrius et vehementius dicimus. Cic. Tusc. 4. § 55.

Ann. 2. Das argumentirende an (an non) kann (bei etwas veränderter Auffassung) vertreten werden durch andere Wendungen:

An durch num (aber nie num enim),

An non durch nonne (aber nie nonne enim).

Auch durch: Quid — num —?

Quid — nonne —?

Das Argumentum ex contrario, das Enthymem (*ἐνθύμημα*).

§ 20. Die einfache, schlichte Form eines argumentum ex contrario ergibt sich aus folgender Stelle:

Id si minus intelligitur, quanta vis amicitiae concordiaeque sit, ex dissensionibus atque discordiis percipi potest. Quae enim domus tam stabilis, quae tam firma civitas est, quae non odiis et discidiis funditus possit everti? Cic. Lael. § 23.

Ann.: Andere Wendungen sind: longe aliter res se habet; longe diversa ratio est; quod nisi ita esset (ita se haberet) = im entgegengesetzten Falle, sonst.

§ 21. Das Enthymem (auch wohl argumentum a minore ad majus genannt) ist ein verkürzter Schluß: Ist von zwei Sätzen der erste wahr, so muß der zweite zu beweisende per analogiam erst recht wahr sein.

Hoc est (fuit) — illud non erit?

§ 22. Das Enthymem wird gebildet:

1) Durch subordinirende Formen mit quum oder si im Vordersatze.

Der Nachsatz beginnt dann häufig mit quanto magis (statt: nonne multo magis).

Da (wenn) — wie viel mehr —?

Quum Sulla potuerit — quanto magis ego potero?

Si Sulla potuit — quanto magis ego potero?

Tunc, quum pueros Lacedaemone, adolescentes Olympiae, barbaros in arena videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier? Cic. Tusc. II. § 46.

Si haec Athenis tum accidere sunt solita: quam moderationem putabis in Phrygia aut in Mysia contionum fuisse? Cic. p. Flacco § 17.

Si propter socios nulla ipsi injuria laecessiti majores nostri bella gesserunt, quanto vos studio convenit injuriis provocatos sociorum salutem una cum imperii vestri dignitate defendere? praesertim quum de vestris maximis vectigalibus agatur. Cic. de imp. Pomp. § 14.

Außer quum und si finden sich Formen mit: qui — is (hic).

Quem cum omnium gratia noluit, hunc voluit cum aliquorum querela? quem jure, quem loco, quem tempore, quem impune non est ausus: hunc injuria, iniquo loco, alieno tempore, periculo capitis non dubitavit occidere? Cic. p. Mil. § 41.

2) (Pathetischer) durch coordinirende Formen, aber stets asynbetisch. Häufig mit ergo, igitur, an, an vero eingeleitet.

Sulla potuit — ego non potero?

Ergo arbores seret diligens agricola, quarum adspiciet bacam ipse nunquam; vir magnus leges, instituta, rem publicam non seret? Cic. Tusc. I. § 31.

Hannibalem pater filio meo potui placare, filium Hannibali non possum? Liv. XXIII. c. 9.

Saxa et solitudines voci respondent, bestiae saepe immanes cantu flectuntur: nos instituti rebus optimis non poetarum voce moveamur? Cic. p. Arch. p. c. 8.

An Scythes Anacharsis potuit pro nihilo pecuniam ducere: nostrates philosophi facere non poterunt? Cic. Tusc. V. § 90.

Ann.: Gewöhnlicher Modus im zweiten Gliede ist der Indicativ des Futurums (seltener des Präsens); der Conjunktiv bezeichnet Verwunderung, Indignation.

Occupatio und Refutatio.

§ 23. Die Formen der occupatio, wodurch man einem zu erwartenden fremden Einwurfe zuvorkommen will, sind folgende:

1) Dicet (fortasse) quispiam; dixerit quis; forsitan quispiam dixerit; hic quaeret quispiam; requiretur fortasse; auch (lebhafter): dices, quaeres; ferner inquit (= heißt es, sagt man), inquires u. s. w.

Forsitan quispiam dixerit: Nonne igitur sapiens, si fame ipse conficiatur, abstulerit eibum alteri, homini ad nullam rem utili? Minime vero. Cic. de Off. 3. § 29.

Iniquum me esse dicet quispiam, qui ex lucri magnitudine conjecturam faciam furti atque praedae. Cic. Verr. 3. § 111.

Quaeret quispiam: quid? illi ipsi summi viri istane doctrina eruditi fuerunt? — Difficile est hoc de omnibus confirmare, sed tamen est certum, quod respondeam. Cic. p. Arch. § 15.

Dices: quid postea, si Romae assiduus fui?

Requiretur fortasse nunc, quemadmodum reliquum possit magnum esse bellum. Cic. de imper. Pomp. § 22.

2) Ein selbstgemachter Einwurf wird eingeführt durch: at (= aber, wird man sagen); at enim (= aber, dagegen ist etwas einzuwenden; nämlich u. f. w.).

Nec enim potest esse miser quisquam sensu perempto. At id ipsum odiosum est (= aber gerade das, wird man sagen, ist widerlich) sine sensu esse. Odiosum, si id esset carere. Cic. Tusc. 1. 89.

Ea si bona ducemus, quid erit in philosophi gravitate, quam in volgi opinione stultorumque turba, quod dicatur aut gravius aut grandius? At enim eadem Stoici praecipua vel producta dicunt, quae bona isti. Cic. Tusc. 5. 47.

Ann. 1. Das Deutsche „wird man sagen“ darf im Lateinischen nicht ausgedrückt werden, also nicht: At dicet aliquis —.

Ann. 2. In diesem selbstgemachten Einwurfe hat der Redende nur die erste Person zu gebrauchen:

At ego (Cicero) suasi (= aber wird man sagen: du hast dazu gerathen)

§ 24. Die Widerlegung (refutatio) kann dann in verschiedener Weise erfolgen:

1) Sie geschieht in gerader Form der Antwort, ohne irgend wie äußerlich bezeichnet zu werden:

At minus habeo virium quam vestrum utervis. — Ne vos quidem T. Pontii centurionis vires habetis: num iccirco est ille praestantior. Cic. Cat. m. § 33.

2) Sie beginnt mit einem Zugeständnisse und Hinzufügung eines beschränkenden Zusatzes, wie: nisi, sed, verum tamen, modo, modo ne u. f. w.

At memoria minuitur. — Credo, nisi eam exerceas. Cic. Cat. m. § 21.

Thucydidem, inquit, imitamur. — Optime, si historiam scribere, non si caussas dicere cogitatis. Cic. Brut. § 287.

Ne exheredaretur veritus est. Audio, sed qua de caussa vereri debuerit, nemo dicit. Cic. p. Rose. Am. § 58.

At laudatus est ab omnibus Thucydides. Fateor, sed ita, ut rerum

explicator prudens, severus, gravis, non ut in judiciis versaret causas. Cic. Orat. § 31.

3) Sie wird durch eine Frage mit quid? bes. quid? si —, quid tandem? (wie in aller Welt?), quid ergo? quid tum? eingeführt, auch durch die ironischen Wendungen: credo, quasi, quasi vero, scilicet, videlicet.

At valuit odium, fecit iratus. Quid? si haec non dico majora fuerunt in Clodio quam in Milone, sed in illo maxima, nulla in hoc, quid vultis amplius? Cic. p. Mil. § 35.

At enim communis res per haec loco est pejore. Quid tandem? privatae res vestrae quo statu sunt? Jam unicuique ex agris sua damna nuntiabuntur. Liv. 3. c. 68.

At lactatus sum. — Quid ergo? in tanta laetitia cunctae civitatis me unum tristem esse oportebat? Cic. Phil. II. § 21.

Horum, inquit, eram conscius. Quid tum? ita ille (Deiotarus) demens erat, ut cum, quem conscium tanti sceleris haberet, a se dimitteret? Cic. p. Deiot. § 21.

At ego suasi. Scilicet is animus erat Milonis, ut prodesse rei publicae sine suasore non posset. Cic. Phil. II. § 21.

At omnes reges, populi, nationes utuntur auspiciis. Quasi vero quidquam sit tam valde, quam nihil sapere, vulgare, aut quasi tibi ipsi in iudicando placeat multitudo. Cic. de Divin. 2. § 81.

4) Oft geht ein Epiphonem oder Ausruf der Widerlegung voraus:

Auguratus petitionem mihi te concessisse dixisti. O incredibilem audaciam! o impudentiam praedicandam! Quo enim tempore me augurem a toto collegio expetiturum Cn. Pompejus et Q. Hortensius nominaverunt, tu nec solvendo eras nec te ullo modo nisi eversa republica fore incolumem putabas. Cic. Phil. II. § 4.

Emi, inquit. Di immortales, praeclaram defensionem! Mercatorem in provinciam cum imperio ac securibus misimus. Cic. Verr. 4. § 8.

§ 25. In lebhafter Rede wird oft beides, Einwurf und Widerlegung, durch at eingeführt:

At im Einwurf (= aber, wird man sagen);

At in der Widerlegung (= aber, dagegen läßt sich sagen, einwenden).

At senex ne quod speret quidem habet. At est eo meliore conditione quam adolescens, cum id, quod ille sperat, hic consecutus est. Cic. Cat. m. § 68.